

8./III. 1918.

8

204

Ausstellung von Berufskleidung.

Seit die Frauen in den verschiedenartigsten Berufen Männerarbeit ausführen um die durch den Krieg dem Wirtschaftslieben entzogenen Männer zu ersetzen, ist die Frage der weiblichen Berufskleidung aus der Sphäre der Sitte herausgerückt in Betrachtungen der Zweckmäßigkeit und der Gesundheit. Frauen, die als Schaffnerinnen, Postinspizierinnen, Fensterputzerinnen wirken, können keine langen, weiten Röcke gebrauchen, sie dürfen sich nicht mit platternden Spitzen und Bändern zieren, wenn sie nicht Gefahr laufen wollen, überall hängen zu bleiben und alle, die an Maschinen stehen um sie zu bedienen, müssen in eng-anliegende Anzüge gekleidet sein, damit nicht irgendein Rad den losen Stoff erfasst und damit seine Trägerin gefährdet.

Der Hamburg-Altonaer Verein für Deutschen Frauenkleidung veranstaltet zurzeit im Curio-Haus eine Ausstellung von allen Arten von Berufskleidern für die Schaffnerin, die Schalterbeamtin, die Post- und Telegraphenbeamtin, die Photographin, die Laborantin, die Technikerin, die Gärtnerin, die Landarbeiterin u. a. m. und jeder einzelne Anzug ist genau den Anforderungen und den Bedürfnissen der jeweiligen Arbeit angepaßt. Aber auch die Hausfrau und die Frau, die sich im eigenen Garten betätigt, ist bedacht, und überall, wo es die Zweckmäßigkeit zuläßt, ist in einfacher Handarbeit ein wenig belebender und farbengebender Auszug angebracht. Geschickte Hände können nach den vorhandenen Schnittmustern sich diese Berufskleider selber anfertigen. Jedemfalls bietet die Ausstellung mannigfache Anregung und Belehrung.